

Von Univ.-Prof. Dr. Helmut G a m s

Der erst seit 1433 belegte Name Pilatus für den den Vierwaldstättersee überragenden, seit mindestens 1200 wegen seiner „vielen gebrochenen Schroffen und Felsen“ Frakmont oder Fräkmünt genannten 2133 m hohen Kalkberges hat eine ebenso sonderbare Geschichte wie die älteste, an ihm gegründete Bergwacht. Wie die Luzerner Historiker K. N. Lang (1670 bis 1741) und M. A. Cappeler (1685—1769, *Pilati montis historia* 1728) sowie der Zürcher Naturforscher J. J. Scheuchzer (1672—1733, *Natur-Historie des Schweizerlandes* 1716) berichten, kommt der Name von *Pileatus* = behütet nach den wetteranzeigenden Wolken, von denen ein altes, ähnlich auch von anderen Bergen bekanntes Sprichwort sagt: „Hat der Pilatus einen Hut, wird das Wetter gut; hat er einen Degen, kommt Regen.“ Anscheinend erst nach 1400 wurde der Name mit dem des Landpflegers *Pontius Pilatus* in Verbindung gebracht, der in einer Höhle am Gipfel gesessen sei und von dort und einem kleinen, längst vermoorten See, in den er nach seinem Tod verbannt worden sei, schreckliche Unwetter erzeugt habe. Diese Sage scheint von ähnlichen Bergseen im Apennin und in den Französischen Alpen vielleicht durch einen „fahrenden Schüler“ übertragen worden zu sein und wurde um die Mitte des 16. Jahrhunderts so allgemein geglaubt, daß der Rat von Luzern die Besteigung des Berges nur mit behördlicher Erlaubnis und in Begleitung eines der hiefür bestellten Bergwächter gestattete und das Betreten des Pilatusseses und das Hineinwerfen irgendwelcher Gegenstände, die den Pilatus erzürnen könnten, strengstens verbot. Das berichtet der wohl universellste Gelehrte des 16. Jahrhunderts, der Zürcher Arzt, Sprach- und Naturforscher Conrad Gessner (1516 bis 1565) nach seiner Besteigung des Pilatus im August 1555 (*Descriptio Montis*

*Fracti juxta Lucernam*, Zürich 1555, nochmals abgedruckt von Scheuchzer 1716). Auch er mußte eine Sondererlaubnis des Amtmannes („*praetor*“) Nikolaus von Meggen einholen und als Führer einen der hauptsächlich von Hirten („*pastores sive lactarii homines, galaktophagi*“) gebildeten, jedes Jahr neu vereidigten Bergwächter mitnehmen. Nachdem er mit zwei weiteren Begleitern in einem Heustadel übernachtet hatte und von dem Hirten mit köstlicher Alpenmilch gestärkt worden war, stiegen sie mit eisenbeschlagenen Bergstöcken woglos zum Gipfel auf. Selbst glaubte er nicht, daß Pilatus jemals dort gewesen sei, erklärte sich aber gern bereit, sich von einem braven, frommen Mann belehren zu lassen. In seinem 19seitigen lateinischen Bericht führt er nach mancherlei Milchspeisen, wie „Ziger“ und „Ankenmilch“, auch 35 Alpenpflanzen an, davon zwölf mit den ortsüblichen Namen, wie „Muttri, Bärwurz, Sigwurz, Flüblum, Alprosen“. Die strenge Verordnung über den Besuch des verrufenen Berges und das Verbot, etwas in den See zu werfen, blieben bis 1594 aufrecht. Als um 1700 die Brüder Johann Jacob und Johannes Scheuchzer sowie Lang und Cappeler den Berg besuchten, brauchten sie dazu, wie Scheuchzer berichtet, keine „Erlaubnuß“ mehr. „Heut zu Tag ist man nicht mehr so scrupulos, ich selbs hab, in beysein der Sennen (welche selbs diese Fabel verlachen), Steine, Holz und anderes nicht nur ein maal in diese Pfützte geworffen, ohne Gefahr und Schaden.“

1889 wurde die erste Zahnradbahn der Alpen auf den Pilatus gebaut (nach der allerersten auf den Mt. Washington im Staat Vermont 1869). Der schon 1913 von dem Luzerner Apotheker Karl A m b e r g gemachte Vorschlag, auf ihm ein nicht nur auf Aberglauben gegründetes Naturschutzgebiet zu errichten, ist erst in den letzten Jahren verwirklicht worden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [1968\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): Gams Helmut

Artikel/Article: [Die älteste Bergwacht - am Pilatus. 244](#)